



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 27. Oktober 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Die Schaufel

„Wenn ich morgens aufwache, kann mich kaum noch bewegen, ich fühl mein Alter ... und dann denk ich: Ich könnte doch auch einfach liegen bleiben, wen stört es schon? Wenn ich gleich aufstehen werde, dann fangen die Probleme erst so richtig an. Doch – dann denk ich an die Schaufeln, die mir die Nachbarn zum Schmieden gebracht haben. Kaputte Schaufeln, Spaten, auch mal eine Axt. Sie bringen’s mir, weil ich viele Jahre der Schmied im Dorf gewesen bin.“ Der alte große Mann, der mir das erzählt, sitzt vor mir in seinem kleinen Wohnzimmer. Er trägt wie immer seinen Blaumann. Ich schaue auf seine großen Hände, die unbeholfen die kleine dünne Porzellantasse halten. Sie zittern. Mühselig versucht er während des Gesprächs unterschiedliche Sitzpositionen, in denen er mal für eine Zeitlang verweilen kann. Jakob ist ein richtiger Schaffer. Was ihn morgens aus dem Bett treibt, ist das Gefühl gebraucht zu werden. Sicher könnten sich seine Nachbarn auch neues Werkzeug kaufen. Aber sie bringen es zum alten Jakob. Auch, wenn er kaum länger sitzen oder liegen kann, heizt er dann zum Schmieden noch mal so richtig ein. Einmal bin ich dabei, wenn er dann am Amboss schmiedet. Er wächst mit seinen schwachen Kräften noch einmal über sich hinaus. Mit voller Wucht schwingt er den schweren Hammer und schmiedet kaputte Schaufeln und Spaten wieder in einen brauchbaren Zustand. Es ist heiß im Raum, er schwitzt, aber er hämmert, schmiedet und schuftet. Dieses Gefühl, eine sinnvolle Aufgabe zu haben, hält den alten Herrn überhaupt am Leben. Während er schmiedet und ich ihm zusehe, denke ich dabei an andere ältere Menschen, die ich kenne: Manche von ihnen warten oft nur noch. Manchmal warten sie auch auf meinen Besuch. Überhaupt, dass irgendeiner vorbei kommt. Sie warten. Sie beobachten. Reiben sich an Kleinigkeiten, bewerten kritisch, was draußen vor sich geht. Es muss trauriges Gefühl sein, nicht mehr gebraucht zu werden. Es scheint dann, als ob Zeit einfach plan- und sinnlos verrinnt. Auch das Fernsehprogramm oder gelegentliches Hacken im Garten verbessern das schleichende Grundgefühl nicht: keiner braucht mich mehr. Was soll ich überhaupt noch hier? Nicht jeder hat ja auch das Glück wie der alte Jakob, dass er trotz mancher



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 27. Oktober 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Probleme noch richtig anpacken kann. Gebraucht werden: das geht natürlich auch noch ganz anders. Auch ohne zupackende Kraft. Jemand könnte eine Klagemauer für einen traurigen Menschen sein. Da wird irgendwo in meiner Umgebung vielleicht auch einfach ein Mensch zum Zuhören gebraucht. Einer, der sich Zeit nimmt, dabei bleibt. Nicht halbwegs ein bisschen zuhört und dabei schon auf die Uhr schaut. Es ist ein wunderschönes Gefühl, wenn mir jemand intensiv zuhört, mir vielleicht auch dabei verzeiht, wenn sich die eine oder andere Geschichte wiederholt. Manchmal kommen Menschen mit guten Ideen in die Kirchengemeinde. Da hat letztens jemand sich Papier-Girlanden für unsere Gemeindefeste ausgedacht. Mit viel Liebe zum Detail hat er Girlanden gebastelt. Einfach so, ohne dass ihn jemand gefragt hat. Eine andere Frau hat Schmetterlinge aus Geschenkpapier gefaltet, ganz viele. Und auf einer Tagesfahrt im Bus hat jeder Mitreisende einfach so einen geschenkt bekommen. Ich hab's gesehen, mit wie viel Sorgfalt alle ihr kleines Geschenk weggepackt haben, damit der Schmetterling aus Papier nicht zerdrückt wird. Gebraucht werden: da gibt's ganz viele Facetten. Ich schaue weiter Jakob dem Schmied zu, ab und zu ruht er aus und zufrieden lächelt er, als der letzte Spaten wieder repariert ist.